

**Vorwort
des Bundesminister für Landesverteidigung
Mag. Norbert Darabos**



Zum Geleit !

Mehr als zweitausend Jahre stand die Region rund um Mautern immer wieder im Mittelpunkt weltpolitischer Konflikte. In dieser Periode waren auch stets Soldaten verschiedener Armeen an der ehemaligen Römerstadt stationiert.

Die besondere geographische Lage, nämlich der Schnittpunkt von wichtigen Nord- Süd und Ost-West verlaufenden Verkehrslinien, wurde nicht nur von Handelstätigen, sondern auch von den Militärstrategen erkannt.

Nachdem das Österreichische Bundesheer in der zweiten Republik 1955 aufgestellt wurde, zügig begann der Ausbau der nötigen Infrastruktur. Die Bauarbeiten für eine Kaserne in Mautern begannen 1958 und konnten 1967 abgeschlossen werden. Als Namenspatron fungierte der ehemalige Bundeskanzler Dr. Julius Raab. Er hatte zur Garnison Krems-Mautern einen Nahebezug, zumal er als Pionieroffizier in der k.u.k.-Armee im Ersten Weltkrieg diente und viele Pionierteile im Großraum Krems stationiert waren.

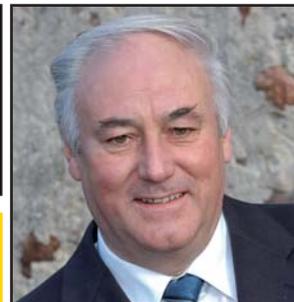
Ich möchte der 3. Panzergrenadierbrigade im Namen des Österreichischen Bundesheeres meinen Dank aussprechen: durch die tadellose Zusammenarbeit mit den Behörden und der tiefen Verwurzelung im zivilen Leben seit nunmehr 40 Jahren war und ist sie ein wichtiger Bestandteil des öffentlichen Lebens.

Diese Festbroschüre soll einen Abriss der Geschichte der Raab-Kaserne Mautern dokumentieren und somit seinen Teil zum österreichischen Wehrbewusstsein beitragen.

Mag. Norbert Darabos
Bundesminister für Landesverteidigung



Vorwort des Bürgermeister von Mautern an der Donau Dir. Armin Sonnauer



Zum Geleit !

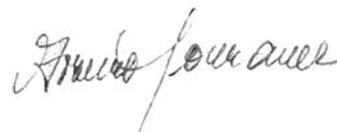
Die Jubiläen „50 Jahre Garnison Mautern“ und „40 Jahre Raabkaserne“ sind ein willkommener Anlass, einen kurzen Rückblick in die Vergangenheit zu machen.

Die Geschichte lehrt uns, dass sich die heutige Raabkaserne hier in Mautern auf historisch bedeutungsvollem Boden befindet. Haben doch schon vor über 2000 Jahren römische Legionen im damaligen Kastell Favianis den Ort geschützt. In späteren Jahrhunderten zogen immer wieder Kriegsscharen verschiedener Völker in das Gebiet östlich von Mautern, dem so genannten Mautner Feld. Im 2. Weltkrieg errichtete die deutsche Wehrmacht auf diesem Feld ein großes Truppenlager, welches nach Kriegsende den russischen Besatzungstruppen als Unterkunft diente.

Als im Jahre 1956 unter Bundeskanzler Julius Raab der Beschluss gefasst wurde, die nach ihm benannte Kaserne zu errichten, ist eine für unsere Stadt und die gesamte Region bedeutungsvolle Entscheidung gefallen. Denn durch die Garnison und den in ihr stationierten Soldaten konnte Mautern einen wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Aufstieg verzeichnen. Immer mehr Berufssoldaten siedelten sich in Mautern an. Viele von ihnen nahmen Anteil am politischen und kulturellen und sportlichen Leben der Römerstadt.

Auf Grund dieser erwähnten Beispiele ist vieles ohne den Soldaten unserer „Raabkaserne“ unvorstellbar. Die in der Kaserne stationierten Soldaten der 3. Panzergrenadierbrigade mit ihren Kommandanten sind für die Bürgerinnen und Bürger von Mautern stets ein Garant für gelebtes Miteinander. Sie sind auch professionelle Helfer in allen Notlagen.

Als Bürgermeister der Garnisonsstadt Mautern und „Fan“ der 3. Panzergrenadierbrigade bedanke ich mich im Namen aller Mauterner für diese Festschrift und der damit erwiesenen Wertschätzung unserer Garnisonsstadt. Für die Zukunft wünsche ich allen Beteiligten erfolgreiche Jahre für die Garnison und Kaserne Mautern.



Dir. Armin Sonnauer



**Vorwort des Kommandanten der
3. Panzergrenadierbrigade
Brigadier Mag. Karl Pronhagl**



Zum Geleit !

Nicht ohne Stolz darf die Garnison Mautern auf ein halbes Jahrhundert zurück blicken, in der sie die Region nicht nur militärisch beeinflusst, sondern auch in wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und gesellschaftlichen Bereichen das Leben der Menschen in diesem wunderschönen Teil unserer Heimat mitgeprägt hat. Eine Region, welche seit über 2000 Jahren eine militärgeographische Bedeutung hat, braucht einen verlässlichen Partner, der den Menschen den verdienten Schutz und die benötigte Hilfe zu jeder Zeit bietet. Als Kommandant der 3. Panzergrenadierbrigade und als Garnisonskommandant der vor 40 Jahren nach Bundeskanzler Julius Raab benannten Kaserne danke ich allen Wegbegleitern aller gesellschaftlichen Bereiche sowie den Soldaten des Aktiv- und Ruhestandes für Ihren Einsatz.

Es lebe die Garnison Mautern und die 3. Panzergrenadierbrigade

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'K. Pronhagl, Bgdr'.

Mag. Karl Pronhagl, Bgdr



Geschichte der Garnisonen KREMS - MAUTERN

Ausgehend von der geschichtlichen Bedeutung der Städte Krems, Stein und Mautern versteht es sich, dass dieses bedeutsame Gebiet in der geschichtlichen Entwicklung mehr oder weniger ausgeprägte Schwerpunkte gebildet hat.

Im ganzen Donauraum lag gerade hier die einzige Stelle, an der die Donau der Wachau entweichend, eine günstige Übergangsstelle bot. Diese Tatsache machte den Raum Mautern militärstrategisch bedeutungsvoll. Dieser Bereich war ab der Römerzeit die klassische, von der Natur vorgezeichnete „Ausbruchsstelle“ in offensiver und eine ideale „Einbruchsstelle“ in defensiver Hinsicht. Diese Lage am „LIMES“ hat sicherlich wesentlich zur Gründung und Befestigung von „FAVIANIS“ beigetragen, um die natürliche „Furt“ (bezeichnend der Ortsname Furth bei Göttweig) vor Feinden zu schützen.

Ausgrabungen in und rund um Krems, Stein und Mautern belegen, dass hier seit der ersten Hälfte des ersten Jahrhunderts nach Christus immer wieder Truppen und Truppenteile stationiert waren. Im Dreißigjährigen Krieg waren verschiedene kaiserliche Truppen in der Region stationiert. Als in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhundert ein stehendes Heer geschaffen wurde, begann man in Krems mit dem Bau einer Kaserne. In diese Kaserne zog 1748 (bis 1749) das Infanterieregiment Nr. 27 (bis 1895 folgten 18 verschiedene Infanterieregimenter) ein.

1895 wurde das Infanterieregiment Nr. 84 mit Regimentsstab, drei Bataillonen sowie dem Pionierbataillon Nr. 5 (später Sappeurbataillon Nr. 2) in der Kremser Garnison untergebracht. 1912 erfolgte die Teilung in Pioniere und Sappeure, welche ebenfalls in Krems stationiert waren.

Mit dieser Teilung wurde Mautern bzw. das Gebiet um Mautern als „Nebenstelle“ der Garnison Krems ein wichtiger Bestandteil hinsichtlich der Ausbildung von k.u.k Infanteriepionieren und Sappeuren.



Ab diesem Zeitpunkt befanden sich in Mautern:

- das Einquartierungshaus, dazu wurden der Schüttkasten und der Schlosstadel des Schlosses Mautern verwendet
- die Wohnräume des Schlosses wurden als Heim für Rekonvaleszente verwendet
- ein Barackenlager
- ein Übungsplatz am heutigen Übungsplatzareal und ein Übungsplatz in der Herrschaftsau
- ein Wasserübungsplatz in der Hundsheimer Au
- ein Lazarett im Nikolaihof



Das Barackenlager auf dem heutigen Kasernenareal



Der Übungsplatz in der „Hundsheimer Au“



Die Verwundeten im Lazarett des Nikolaihof



Die rekonvaleszenten Soldaten im Schloß Mautern



Am 15.12.1916 wurde vom Mauterner Gemeinderat der Beschluss für eine „ständige Unterkunft“ (Kasernenbau) und die Erweiterung des bestehenden Übungsplatzes gefaßt. Als Bauplatz wurde der „Schaberg“ auserkoren. Die Umsetzung des Gemeinderatsbeschlusses konnte durch den Ausbruch des 1. Weltkrieges nicht mehr realisiert werden.

Während des 1. Weltkrieges wurden in Mautern die angehenden Pioniere- bzw. Sappeure im feldmäßigen Brückenbau, Schanzbau, dem Herstellen von „Faschinen“ und Sprengen von „Palisadierungen“ ausgebildet. Nach Ende des 1. Weltkrieges wurden die Übungsplätze „Herrschaftsau und Hundsheimer Au“ verpachtet bzw. verkauft. Das Gebiet des heutigen Übungsplatzes verblieb im Besitz der Republik Österreich.

1934 wurden Teile der nach Krems verlegten Gebirgsbatterien der Brigadeartillerieabteilung 3 (wurde 1935 in 3. Abteilung des leichten Artillerieregiment Nr. 3 umbenannt) in den Barackenlagern von Mautern untergebracht

Am 01.08.1938 wurde in Krems ein Wehrbezirkskommando und ein Wehrmeldeamt errichtet. Gleichzeitig wurde die Flak-Abteilung Nr. 94 aufgestellt, welche im neu errichteten Barackenlager (heutiges Kasernenareal) Mautern untergebracht wurde.

Zwischen 1945 und 1955 waren im Bereich der heutigen Kaserne verschiedenste Sowjettruppen stationiert.



Nach dem Abzug der Sowjettruppen blieben nur noch Ruinen



Geschichte der Raabkaserne MAUTERN

Mit der Aufstellung des österreichischen Bundesheeres wurde zunächst Krems wieder Garnisonsstadt. Mit 01 09 1957 waren in Krems die 1. Kompanie/Feldjägerbataillon 9 in der Pionierkaserne (später Herbertkaserne) und das Kommando der 3. Brigade am Bahnhofplatz 3 stationiert. Die Übungsplätze für die Feldjäger waren der GÜPI (Garnisonsübungsplatz), das Gelände der heutigen Raabkaserne und das Flak-Lager in Mautern. Auf dem Areal der heutigen Kaserne standen nachstehend noch einigermaßen „intakte“ Objekte:

- das heutige Standortkasino
- die Bauleitungsbaracke (heute das Krankenrevier der Raabkaserne)
- der Garagentrakt „Süd und Ost“ (werden auch heute noch benützt)
- das Werkstättengebäude „Ost“
- die schwer beschädigte Tankstelle

Nach einer Geländebesichtigung durch den Bundeskanzler Dipl. Ing. Julius Raab in Mautern 1956 erfolgte die Grundsatzentscheidung zum Ausbau der Kaserne, welche durch versperrte Tore beinahe gescheitert wäre. Erst das Aufbrechen mehrerer Schlösser ermöglichte der Abordnung den Zugang ins Innere des schwer beschädigten Werkstättengebäudes und der noch stehenden Garagenobjekte. Am 01 08 1957 wurde Mautern zur provisorischen Garnisonsstadt des Österreichischen Bundesheeres, da die alte traditionsreiche Garnisonsstadt Krems nur mehr eine nicht zweckentsprechende Kaserne aufzuweisen hatte. Da Krems durch die landschaftliche Beschaffenheit für einen Kasernenneubau keine Grundstücke zur Verfügung hatte, konnte der erste Teil des Ausbaus der Kaserne Mautern mit einer Vorfinanzierung von 10.000.000.- Schilling durch die Stadt Krems in Angriff genommen werden. Mit gleichem Datum zog der neu aufgestellte BrigadeTelefonZug 3 unter dem Kommando von Hauptmann Richard Kralik (verstorben 2007) in die Bauleitungsbaracke der „Kaserne Mautern“ ein. Dieser Zug hatte den Auftrag die Bauarbeiten durch „Man-Power“ zu unterstützen und die Versorgung des



Brigadekommandos am Bahnhofplatz sicherzustellen. Der erste Bauabschnitt sollte die Errichtung von zwei Mannschaftsunterkünften, eines Wirtschaftsgebäudes, sowie die komplette Aufschließung mit Eigenversorgung von Strom, Wasser und Kanalisation umfassen. Nach komplizierten Grundstücksablösungen und Pachtvertragskündigungen wurden Baumeisteraufträge an Kremser Baufirmen vergeben, welche zu dieser Zeit große Auftragslücken hatten. Bereits im August 1957 wurde mit einem Festakt der Grundstein in Anwesenheit von Verteidigungsminister Ferdinand Graf für die neue Kaserne gelegt. Offizieller Baubeginn war im November 1957.



Verteidigungsminister Ferdinand Graf wohnte mit vielen Fest- und Ehrengästen der Grundsteinlegung für die neue Kaserne bei.

Die zerstörte Kläranlage musste komplett erneuert werden. Im Hintergrund die noch heute benützten Garagen.

Mitte 1958 konnte die bisher in der Bauleitungsbaracke untergebrachte Brigadestabskompanie (Sie entstand aus dem BrigTelZg3) in das bereits errichtete Mannschaftsgebäude 1 einziehen. Die Bauarbeiten schritten zügig voran, sodass neben der Errichtung des zweiten Mannschaftsgebäudes und des Küchengebäudes eine Sanierung der bestehenden Garagen und Werkstättegebäude erfolgte. Der aus Wien nach Mautern verlegte Brigade Fliegerabwehrgeschwader zog bereits am 01.04.1959 in das Mannschaftsgebäude 2 ein und organisierte gemeinsam mit der Brigadestabskompanie die Feierlichkeiten zur Beendigung des ersten Bauabschnittes und die offiziellen Übergabe der neuen Gebäude an die Truppe am 20.04.1959. Die nächste Ausbaustufe umfasste die Errichtung des Kommandogebäudes und einen Zubau beim Werkstättegebäude sowie den Bau eines weiteren Mannschaftsgebäudes. All diese Arbeiten wurden in den folgenden fünf Jahren getätigt und waren Herbst im 1965 abgeschlossen. Parallel





Verteidigungsminister Graf, General Fussenegger, Waldmüller und Staatssekretär Dr. Stephanie beim Abschreiten der Front am 20. April 1959.



Mautern hat seit 20. April 1959 eine neue Kaserne und ist somit Garnisonsstadt.

dazu erfolgten laufende Verbesserungen der bestehenden Infrastruktur (Tankstelle, Munitions- und Treibstofflager, Aufstockung des Offizierskasinos, Werkstätten für Schuster, Schneider, Sattler, Erweiterung des Wirtschaftsgebäudes). Auch außerhalb der Kaserne wurde fleißig gebaut: es entstanden zwei Wohnblöcke für Kaderwohnungen. Das Bauvolumen für all diese Projekte betrug über 35.000.000.- öS, welche ausschließlich an regionale Betriebe vergeben wurde. Nachdem das Kommandogebäude fertiggestellt war, übersiedelte das Brigadekommando vom Kremser Bahnhofplatz am 13.12.1962 in die Kaserne Mautern und hat in diesem Gebäude noch heute ihren Sitz. Die Verbundenheit, welche zwischen der Garnisonsstadt Mautern und ihren Soldaten gewachsen ist, bewies die Verleihung einer Standarte am



Das Hauptgebäude des neu errichteten Brigadekommandos.



Der 1. Stock war ausschließlich dem Brigadekommando gewidmet. Das Erdgeschoss wurde mit 01.01.1963 zum Hauptquartier des neu aufgestellten Panzerstabsbataillon 3.

29.10.1965, an das Panzerstabsbataillon 3 (Standartenpatin Frau Leopoldine Thiel). Die Stadt Krets, der ÖKB-Mautern und Krets sowie die Diözese St. Pölten stifteten Standartenbänder.



1967 - 2007

1967: Der Erlass mit der Zahl 384.266-Zentr/67 hatte für die „Kaserne Mautern“ eine große Bedeutung, denn es handelte sich dabei um den Befehl für die Umbenennung in „Raab - Kaserne“. Mit der Namensgebung wurde eine Persönlichkeit geehrt, die sowohl als Soldat als auch als Politiker eine enge Beziehung zu Mautern hatte. Dipl. Ing. Julius Raab war als Pionieroberleutnant mit dem k.u.k. Sappeurbataillon 2 in Krems stationiert, welches in Mautern im „Einquartierungshaus“ eine Ausweichunterkunft und zwei Übungsplätze unterhielt. Als Bundeskanzler gab Dipl. Ing. Julius Raab 1956, die grundsätzliche Genehmigung zum Bau der Kaserne.

1968: Da der Sport bei den Soldaten der Raabkaserne seit jeher einen hohen Stellenwert hat wurde im östlichen Kasernenbereich ein Sportplatz errichtet und eine Pistolenschießanlage gebaut. Durch die Unruhen beim nördlichen Nachbarn, der damaligen CSSR, wurden die Mauterner Soldaten alarmiert und unter „strenge Bereitschaft“ gestellt. Die Verlegung in den Verfügungsraum südlich der Linie Horn, Allentsteig und Zwettl erfolgte am 21.08.1968 und dauerte bis 21.10.1968.

1969: Die ehemalige Bauleitungsbaracke wurde um mehrere 100.000.- Schilling von regionalen Baufirmen generalsaniert und bot dem Kommando des Panzergrenadierbataillon (Ausb11) unter dem Kommando von Oberstleutnant Helfried Colerus-Geldern Quartier.

1970: Am 17.04.1970 übernahm der spätere Militärkommandant von Niederösterreich OberstdG Ernst Maerker von Brigadier Paul Dernesch das Kommando über die „Dritte“. Ständige Trinkwasserprobleme und steigender Trinkwasserbedarf machten eine Überprüfung und bauliche Maßnahmen im Brunnenschutzgebiet der Kaserne notwendig. Auch die vom Pumpwerk abgehenden, veralteten Bleirohre hatten aus gesundheitlichen Gründen dringenden Sanierungsbedarf. Regionale Firmen bekamen den Bauauftrag von knapp 1.000.000.- Schilling.

1971: Dieses Jahr war geprägt von der Wehrgesetznovelle zur Verkürzung der Wehrdienstzeit auf neun Monate.



1972: Das Jahr begann mit dem ersten Neujahrsempfang des Brigadekommandanten. Bei diesem bietet sich die Gelegenheit, allen öffentlichen Institutionen, Behörden, Freunden und Gönnern der Brigade für die erwiesene Unterstützung im abgelaufenen Jahr zu danken und sie über Vorhaben, Änderungen usw. zu informieren.

1973: In der Kaserne wurden die Vorbereitungen für die Aufnahme der nach wie vor in der Kremser „Herbertkaserne“ stationierten Panzerpionierkompanie in Mautern getroffen, da das zur Schulstadt heranwachsende Krems einen Eigenbedarf an der Liegenschaft angemeldet hatte. Diese Tatsache beschleunigte den Bau eines weiteren Mannschaftsgebäudes, welcher wiederum der regionalen Wirtschaft zugute kommen sollte.

1974: Baubeginn für das vierte Mannschaftsgebäude. Die Bundesheerreform verlangte die Ausgliederung des Panzergrenadierbataillon (Ausbildung) 11 aus der 3. Panzergrenadierbrigade und die Umgliederung des Bataillons in das Jägerbataillon 11. Die Führungsverantwortung der „11er Jäger“ lag nun beim Militärkommando NÖ. Nach der Übersiedlung der Panzerpioniere nach Mautern konnte sich die Raabkaserne als „Großgarnison“ bezeichnen, da in ihr drei Kommanden (Brigade, PzStbB3, JgB11) und über 1.000 Soldaten Platz fanden. Die Kaserne entwickelte sich immer mehr zu einem nicht unwesentlichen Wirtschaftsfaktor in der Region.

1975: Das Mannschaftsgebäude IV wird seiner Bestimmung übergeben und ist die Unterkunft der Panzerpioniere. Die Brigade und ihre Soldaten wurden immer wieder zu Assistenzeinsätzen (Hochwasser, Windbrüche u.v.m.) gerufen und konnten durch ihren selbstlosen Einsatz rasch und wirkungsvoll kulturelle und materielle Werte retten bzw. Schäden verhindern.

1976: Dieses Jahr war geprägt von neuerlichen Umstrukturierungen in der Armee. Die 3. Panzergrenadierbrigade gehörte ab sofort zur Bereitschaftstruppe und somit zum „harten Kern“ des Heeres (Raumverteidigungskonzept). Eine massive Erhöhung des Milizanteiles, bedeutete eine Aufstockung des Personalstandes innerhalb der Brigade und deren Bataillone. Damit war auch eine Kapazitätensteigerung im Verpflegungs-, Wirtschafts-, Unterkunfts- und Garagenbereich verbunden. Am 01 10 1976 übernahm OberstdG Josef Marolz das Kommando über die 3. Panzergrenadierbrigade.



1977: Nach neuerlichen Problemen mit der Wasserversorgung wurde eine hochwertige Aktivkohlefilteranlage im Wert von 900.000.- öS eingebaut und es gab ab sofort Trinkwasserqualität 1a in der Raabkaserne Mautern. Nach Einführung der neuen Uniform traten alle Mauterner Soldaten in neuem Outfit des „Anzug 75“ in Erscheinung. Die Zeit der „Brennesselgarnitur und des Drillichs“ waren somit Geschichte. Hauptmannarzt Dr. Hans-Jürgen Steiner (langjähriger Arzt in Mautern) wurde zum ärztlichen Leiter des in der ehemaligen Bauleitungsbaracke untergebrachten Krankenreviers.

1978: Organisatorische Veränderungen im Bundesheer, brachten den Soldaten in Mautern Verstärkung am Gerätesektor. Die neue LKW - Flotte (Steyr-Diesel 680), VW-Golf und LT-45, gelangten zur Auslieferung an die Truppe. Mit dem Zulauf der neuen Fahrzeuge mußten auch die Heereswerkstätten adaptiert werden. Um-Neu- bzw. Zubau war die Folge.

1979: Das Jahr der größten jemals in Österreich stattgefundenen Übung. An der Raumverteidigungsübung 79 (RVÜ-79) nahmen über 32.000 Soldaten teil und waren größtenteils im Raum Amstetten im Einsatz. Alleine für den Ankauf der Verpflegung für 12 Tage, wurden in der Region über 6.500.000.- öS ausgegeben. In Mautern begann der Bau des fünften Mannschaftsgebäudes, da seit dem 01 01 79 aus dem JgB11 das personell viel stärkere Landwehrstammregiment 33 wurde.

1980: Die 3. Panzergrenadierbrigade und somit auch die Raabkaserne Mautern rückten in den Fokus der Militärs und der Öffentlichkeit. Dieser junge, dynamische und innovative mechanisierte Großverband in der Raabkaserne verstand es, sich durch eine professionelle Ausbildung und guter Öffentlichkeitsarbeit immer mehr in Szene zu setzen. Durch die Übernahme der Feldambulanz vom Militärkommando NÖ hatte die „Dritte“ ab sofort ein eigenes, bestens ausgerüstetes Sanitätselement in ihren Reihen. Diese Einheit wurde mit ihrem Gerät in der Raabkaserne untergebracht (Kommandanten waren der Kremser Unfallchirurg Dr. Herbert Sajovic, und der Mauterner Zahnarzt Dr. Karl-Heinz Wilfert).

1981: Der Zulauf immer neuerer Fahrzeuge, Anhänger und Pioniermaschinen machte den Bau eines neuen Garagenkomplexes notwendig. Baufirmen aus der Nähe wurden mit der Um-



setzung des Baues beauftragt. Am 01 12 1981, übernahm OberstdG Kurt Pirker das Kommando über die 3. Panzergrenadierbrigade von OberstdG Josef Marolz.

1982: Die ehemalige Bauleitungsbaracke wurde einer Generalsanierung unterzogen, um den medizinisch-hygienischen Bestimmungen zum Betrieb eines Krankenreviers zu entsprechen. Da die Kanzleien des umgegliederten JgB11 verweist waren, wurde das Kasernenkommando in diesen Räumen untergebracht. Die Wirtschaftsversorgungsstelle bezog ihre neuen Räumlichkeiten im Bereich des südlichen Garagentraktes.

1983: Nicht das Verstecken in der Kaserne, sondern das Präsentieren in der Öffentlichkeit schafft Kontakte und diese erwirken in weiterer Folge Verständnis-, Anerkennung und Sympathie. All diese Komponenten konnten am 10. Juni 1983 mit der Gründung einer Partnerschaft zwischen der 3. Panzergrenadierbrigade, dem Panzerstabsbataillon 3 und der Stadt Krems beurkundet werden. **„Die Sicherung des Friedens in Freiheit und die Erhaltung der kulturellen und wirtschaftlichen Werte sind das einigende Band, das die Bevölkerung der alten Garnisonsstadt Krems und die Panzersoldaten der jungen Garnison Mautern über die Donau hinweg verbinden soll“** ist auf den Gründungsurkunden zu lesen.

1984: Die neu errichtete „Pioniergarage“ wurde übergeben. Pionierpanzer, die schweren Pionier Maschinen und der Fuhrpark der Feldambulanz konnte endlich garagiert werden.

1985: Mauterns Panzerpioniere konnten durch ihren Einsatz beim „Eisstau“ in Drosendorf die Bevölkerung vor Schäden bewahren. Ein kulturelles Ereignis der Sonderklasse intoniert der bekannte „Chor aus Perrugia“, bei ihrem Auftritt in der Kaserne Mautern. Vor hohen und höchsten Repräsentanten aus Politik, Wirtschaft, Kirche und Militär sang dieser italienische Volkslieder.

1986: Im 30. Bestandsjahr der 3. Panzergrenadierbrigade übernahm OberstdG Karl-Heinz Fitzal das Ruder über die Brigade und durfte eine Hundertschaft an Gratulanten bei den Fesakten in Mautern und Krems begrüßen. Die Feierlichkeiten endeten am 05 09 1986 mit dem Großen Österreichischen Zapfenstreich in Krems-Stein. Über 300 Mauterner Soldaten waren im Einsatz, um nach den ergiebigen Schneefälle 1986 die Behinderungen im Zugs- und Straßenverkehr in den Bereichen Tulln, Krems, Mautern, St. Pölten wieder zu beseitigen.



1987: Bei der Übung „Wintersturm“ befehligte die Brigade über 8.000 Mann. Die Verpflegung für die Soldaten der „Dritten“ wurde im Raum Krems eingekauft und in der Kaserne für die jeweiligen Verbände (Feldküchentrupps) bereitgestellt. Die Wertschöpfung alleine durch den Wareneinkauf betrug für die Region Krems über 1.300.000.- öS.

1988: Viele Soldaten aus der Raabkaserne versahen in den vergangenen Jahren ihren Dienst für die UNO, ob am „Golan“, in „Ruanda“, „Kambodscha“ „Iran“ oder in „Zypern“. Sie alle wurden für ihren Einsatz am 10.12.1988 mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet.

1989: Die Grundwehrdiener des Einrückungstermines April/88 durften eine Angelobung der besonderen Art genießen. An Bord des Ausflugschiffes „Prinz Eugen“ am Fuße des Stiftes Dürnstein, legten die jungen Soldaten den Eid auf die Republik Österreich ab. Im September konnte sich die Bevölkerung musikalisch verwöhnen lassen, denn im Kremser Stadion zeigten die Militärmusiken Österreichs beim „Militärmusiktreffen“ ihr Können.

1990: Erstmals in der Geschichte des „Neujahrsempfanges des Brigadekommandanten“ fand dieser in der Mauterner Römerhalle statt. Dazu stellte die Gemeinde die Halle der Brigade kostenlos zur Verfügung. 120 Pioniere aus Mautern leisteten bei der Aufarbeitung der Windbruchschäden im Raum Wieselburg 3.500 Arbeitsstunden. 960 Mann der 3. Panzergrenadierbrigade verbrachten erstmalig Weihnachten und Silvester an der österreichischen Staatsgrenze zu Ungarn. Der bis heute laufende Assistenzeinsatz/Burgenland hatte begonnen.

1991: Der 27.04.1991 wird nicht nur den Panzersoldaten der Raabkaserne, sondern auch allen Österreicherinnen und Österreichern in Erinnerung bleiben. An diesem Tag um 14:40 Uhr wurde die Brigade als erster Einsatzverband des Bundesheeres anlässlich der Eskalationen in Jugoslawien alarmiert und verlegte bereits am nächsten Tag mit 1.100 Soldaten in den Süden unseres Landes. Um ein Übergreifen von Kampfhandlungen auf Österreichisches Gebiet zu verhindern und den Schutz der Bevölkerung gewährleisten zu können. Nach der Rückkehr am 31.07.1991 währte die Ruhe nicht lange, denn die Wachau benötigte die Hilfe der Soldaten aus Mautern. Ein verheerendes Hochwasser hatte die Region am 01.08.1991 heimgesucht und erforderte rasche, professionelle Hilfeleistung. Insgesamt leisteten die Soldaten 25.000 Arbeits-



stunden in den betroffenen Gebieten (Wachau, Laabental, Wienerwald).

1992: Im Sinne der Vertrauens- und Sicherheitsbildenden Maßnahmen der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSCE), wurde die Raabkaserne nach den Vorgaben des Wiener Dokument, häufig inspiziert. Um den ausländischen Gästen auch die liebliche Landschaft von Mautern und Krems näherzubringen, wurden die Gäste in den schönen Hotels und Gästehäusern von Mautern untergebracht. So darf nicht ohne Stolz gesagt werden, dass die Raabkaserne Mautern auch für einen Anstieg der Nächtigungszahlen in Mautern und Krems sorgte. Mit Wirkung vom 16 10 1992 übernahm der Großarler OberstdG Edmund Entacher vom Mauterner Brigadier Karl-Heinz Fitzal das Kommando über die 3. Panzergrenadierbrigade.

1993: Zwei Bergepanzer M88 wurden am 13 02 1993 nach Melk entsandt um bei den Aufräumarbeiten des schweren Eisenbahnunglückes in Melk die Geleise freizuräumen und die total deformierten Loks und Waggonen zu bergen. Das Landwehrstammregiment 33 wurde 11 Jahre nach der Aufstellung wieder aufgelöst.

1994: Das Bundesheer startete eine konzentrierte Kadernachwuchswerbung mit marktwirtschaftlichen Maßnahmen, welche der Brigade über 100 Zeitsoldaten brachte. Eine Großange lobung (ET 10/94) fand am Werksgelände der VÖST-Alpine statt. In der Kaserne begann der Neubau des Kanalisationssystems.

1995: Mit Jahresbeginn trat eine Veränderung in der territorialen Verwaltung in Kraft: die Kasernenkommanden wurden in Betriebsversorgungsstellen und Betriebsstaffeln umgewandelt. Diese Maßnahme brachte neue Arbeitsplätze und bot auch die Möglichkeit behinderte Menschen in das Arbeitsleben zu integrieren (fünf Behindertenarbeitsplätze in Mautern). Am 24 05 1995 besuchten mehrere tausend Kremserinnen und Kremser das zweite Militärmusiktreffen.

1996: Mit einem Assistenzeinsatz für Aufräumarbeiten von Wind- und Schneebruch im Dunkelsteinerwald und einem Brückenbau in Grammatneusiedl begann dieses Jahr. Der 40. Geburtstag der Brigade wurde in der Römerhalle gefeiert und mit einer Parade (50 Pz, 80 Kfz) auf der Kremser Ringstraße abgeschlossen. Der mobile Hochwasserschutz in Krems wurde erstmals mit Hilfe der Soldaten aus Mautern wegen akuter Hochwassergefahr aufgestellt.



1997: In der Raabkaserne begannen die Renovierungsarbeiten an den in die Jahre gekommenen Mannschaftsgebäuden; dabei wurden die Nassgruppen, die Schuhwaschräume, die elektrischen Leitungen, Wasserzu- und abläufe komplett erneuert und auf den neuesten Stand der Technik gebracht. Ebenso wurde mit der Verlegung der Datenleitungen für das Computernetzwerk innerhalb der Kaserne begonnen. Am 26.10.1997 (Nationalfeiertag) feierte die Garnison Mautern ihren Geburtstag mit einem Tag der offenen Tür.

1998: In diesem Jahr färbte sich der Himmel über Mautern „bunt“; organisierte doch die „Dritte“ den Drei-Länderkampf (Schweiz, Deutschland, Österreich) im Fallschirmspringen. Aus Anlass 15 Jahr Partnerschaft mit der Stadt Krems boten der Brigadestab und das Panzerstabsbataillon 3 am 31.07.1998 eine Aufführung des „Jedermann“ durch die Sommerspiele Wolfsthal der Bevölkerung von Krems auf der Gozzoburg.

1999: In diesem Jahr verlor die Brigade ihr Sanitätselement, die weit über die Landesgrenzen hinaus bekannte Feldambulanz der Dritten wurde aufgelöst. Die Qualität der in Mautern betriebenen Ausbildung hatte zur Folge, dass ab sofort die Spitzensportler des Bundesheeres, (Carina Raich, Marlies Schild, Wolfgang Loitzl u.v.m.) ihre Grundausbildung in der Garnison Mautern zu absolvieren hatten, damit kam Mautern in den Fokus der Sportmedien.

2000: Der neue Organisationsplan brachte dem Brigadekommando personelle Verstärkung. So wurde der Brigadestab von knapp 20 auf 36 Mitarbeiter aufgestockt. Die ersten in Mautern eingerückten Soldatinnen hatten ihre Grundausbildung abgeschlossen. Sie fühlen sich in Mautern sehr wohl. Ein Grund dafür ist sicherlich auch die bundesweit bekannte Truppenküche der Raabkaserne, wo Weltmeister und Olympiasieger im Kochen am Werke sind. Über 20.000 Besucher wurden am 26.10.2000, dem Tag der offenen Tür, gezählt und waren von der Leistungsfähigkeit der Soldaten begeistert.

2001: Im ersten Stock der Unteroffiziersmesse der Raabkaserne begann der Umbau zur Schaffung von vier Gästezimmern für auf der Durchreise befindliche Kadernsoldaten und der Bau von adäquaten Büroräumen für die Heeresgebäudeverwaltung. In Mautern fand das Partnerschaftsseminar für alle Partner des Bundesheeres statt und konnten sich dabei von der



wunderschönen Römerstadt Mautern überzeugen.

2002: Das Jahr der Katastrophen schlechthin. Es begann, dass die Pioniere den Kremsfluss mit dem Drehkranzbagger vom Eis befreien mussten, da Sprengungen keine Wirkung mehr hatten. Ein Hochwassereinsatz am 21.03.2002 machte den Aufbau des Hochwasserschutzes in Krems notwendig. In Mautern wurden Straßensperren errichtet um die Donaufluten abzuwenden. Am 14.08.2002 brach die Jahrtausendflut über weite Teile Österreichs herein. Am Anfang stand die Brigade mit 350 Mann und am Höhepunkt mit 3.200 Mann im Einsatz und hatte den Bereich Wachau, den Bezirk Krems, das untere Kamptal und das Tullner Feld abzudecken. Die Truppenküche versorgte nicht nur die im Einsatz stehenden Soldaten, sondern auch die Bevölkerung von Hatzendorf, Etdorf, Grunddorf und Theiss. In Summe leisteten die Soldaten 48.335 Manntage und konnten ihre Bereitschaft zum Schutz und zur Hilfe eindrucksvoll unter Beweis stellen. Die letzten Helfer beendeten den Einsatz am 27.09.2002

2003: Der Further Oberstleutnant d.G. Kurt Wagner, der die Brigade interimistisch (seit Dez. 2001) nach der Abberufung von Bgdr Edmund Entacher (wurde Kdt der Landstreitkräfte) führte, legte am 31.03 die Geschicke der Brigade in die Hände von OberstdG Karl Pronhagl aus Gars/Kamp. Mit der Reality-Show „Active Defense“ setzte die 3. Panzergrenadierbrigade neue Maßstäbe in der Öffentlichkeitsarbeit des Bundesheeres. Die Stadt Krems und ihre Bürger stifteten als Dank für die geleistete Hilfe beim Hochwasser des Vorjahres eine Standarte.

2004: Bunte Uniformen prägten die Umgebung von Mautern; 38 verschiedene Nationen nahmen an der Fallschirmspringerweltmeisterschaft in Mautern, Krems, Gneixendorf teil und konnten in der 2 Wochen dauernden Meisterschaft die wunderschöne Gegend und ihre Bevölkerung kennen und schätzen lernen. Um die Bewohner des „Grünen Weges“ vor Lärm zu schützen, wurde ein Damm am südlichen Rand der Kaserne errichtet und die Panzer fahren über den neuen Panzerkorridor im Osten aus der Kaserne. Die Brigade begründete am 26.10 im Rahmen des Tages der offenen Tür und zum Abschluss des Event „Nur die Besten“ vor mehreren tausend Zusehern eine Partnerschaft mit der „mobikom austria AG“.



2005: Im Juni fanden die Schülerschwimmmeisterschaften in Krems statt. Die Kaserne unterstützte die Veranstaltung logistisch. Der Verbandstag des Österreichischen Heeressportvereines fand in Mautern statt. Als Tagungsraum wurde die Römerhalle von der Gemeinde Mautern zur Verfügung gestellt. Im Reformkonzept „Bundesheer 2010“, welches am 08.06.2005 veröffentlicht wurde, ist festgehalten, dass die Raabkaserne Mautern und mit ihr die 3. Panzergrenadierbrigade weiter bestehen. Einen nicht zu unterschätzenden Faktor für den Weiterbestand, spielten dabei auch die Persönlichkeiten der Politik, öffentlichen Verwaltung und Wirtschaft der Region Krems / Mautern. Das Panzerstabsbataillon 3 wird massiv umgegliedert und als einer der „Zielverbände“ für das Kader der aufzulösenden Verbände (Spratzern, Horn...) vorgesehen der Kaderstand und somit auch Arbeitsplätze in der Kaserne werden weiter erhöht.

2006: Die Schneemassen erdrückten beinahe ganz Österreich. So wurden über 500 Mann der Brigade zur Schneeräumung in Ober- und Niederösterreich eingesetzt und sie konnten durch ihren Einsatz viele Häuser vor einem Dacheinsturz bewahren. Den 50. Geburtstag konnte die 3. Panzergrenadierbrigade gestärkt mit neuem Mut und Selbstvertrauen gebührend feiern. Bekannt als „Meister der Improvisation“ bekamen die Panzersoldaten aus Mautern vom Ministerium direkt den Auftrag einen neuen Weg der Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit zu beschreiten. „LEVIATHAN“ lautete der geheimnisvolle Arbeitsbegriff. Dieser sollte die „Geschichte der Wachau“ nach dem Drehbuch von Dr. Hubert Lepka (Künstlernetzwerk lawine torren) in exakt 60 min. wiedergeben. Dazu wurden die Wachau, die Mauterner Donaubrücke, die Altstadt von Stein, die Frauenbergkirche Stein und das Stift Göttweig als Kulisse verwendet. Nach mehrwöchiger Vorbereitung konnten sich über 28.000 Zuseher am südlichen Donauufer in Mautern von einer Komposition aus Kunst und Militär selbst überzeugen, was hinter „LEVIATHAN“ steckte. Es wurde ein Spektakel der Superlative das einen Vergleich mit der „Linzer Klangwolke“ nicht zu scheuen braucht. Das Militär konnte bei dieser Veranstaltung „Genauigkeit, Professionalität, Gerätebeherrschung, Zentimetergenaues Arbeiten“ zu Luft, zu Lande und am Wasser eindrucksvoll unter Beweis stellen. Die Akteure bekamen für ihre Darbietung einen minutenlangen Schlussapplaus sowie Bravo-Rufe von den tausenden Zusehern.



2007: Dieses Jahr ist neben den vielen militärischen Aufgaben geprägt von den Jubiläen zum 50. Jahrestag der Garnison Mautern und dem 40. Geburtstag der Raabkaserne. Diese Jubiläen sind auch der Grund für die Veröffentlichung dieser im Zeitraffer verfassten Festschrift und soll die Verbundenheit zwischen der Kaserne Mautern, ihrer Garnisonsstadt Mautern und der Partnerstadt Krems widerspiegeln. Unser Dank gilt auch den Leistungen des ehemaligen Panzergrenadierbataillon (Ausbildung) 11, Jägerbataillon 11, Landwehrstammregiment 33, dem Jägerregiment 3 und deren Angehörigen, sie werden in der „Geschichte der Garnison“ ihren verdienten Platz einnehmen. Abschließend möchten die Panzersoldaten sich bei den Verantwortlichen Damen und Herren aus den Bereichen der Politik, Wirtschaft, Kirche und bei den Medien, für die gediegene Zusammenarbeit in den vergangenen 50 Jahren bedanken und die wie bisher unbürokratische Hilfe in allen Bereichen anbieten.

Den auch den Militärs ist bewusst, das ein Wirtschaftsfaktor wie eine Kaserne nach 50 Jahren nicht mehr wegzudenken ist, da sehr viele Arbeitsplätze im Umfeld einer Kaserne von dieser abhängig sind. Um dies zu unterstreichen erlauben wir uns nur einige Eckdaten der letzten Jahrzehnte zu veröffentlichen.

In den vergangenen 40 Jahren wurden (Auszug):

2.800.000 Eier, **1.150.000** Kg Brot, **9.500.000** Stück Semmel/Gebäck und **1.400.000** Kg Obst von regionalen Betrieben angekauft.

Über **1.000.000.-** € für Reparaturen von Heeresfahrzeugen bei zivilen Kfz-Fachbetrieben, **220.000.-** € für Büro und Kanzleimaterial ausgegeben.

6.750.000.- € für Zahnbehandlungen, Sehbehelfe, Orthopädische Korrekturen, Krankenhaus und Ärztekosten aufgewendet. **5.900.000** Liter Treibstoff verbraucht, **340.000** Kg Munition verschossen und **37.800.000** Km gefahren. **141.137.200** Mannstunden für Assistenzeinsätze geleistet und über **200.000** Soldaten ausgebildet. Nicht berechnet wurden hier die Ausgaben für Neu-, Um-, Aus- und Zubauten sowie die Kosten der durch die eigenen Handwerker (Schuster, Schneider/Innen, Tischler, Sattler, Schlosser, Elektriker und Installateure) geleisteten Arbeiten. Auch diesen fleißigen Damen und Herren gilt unser aufrichtiger Dank.



BRIGADEPHILOSOPHIE:

„Nutzen wir unsere Fähigkeiten und Kapazitäten dazu, um Möglichkeiten, Mittel und Wege zu finden, um das Schwierige trotz aller Probleme **MACHBAR ZU MACHEN** und nicht dazu, um Gründe zu finden und zu erfinden, warum etwas **NICHT MACHBAR IST !**“

Entschieden für den Frieden



Impressum:

Medieninhaber: BMLV - Kommando 3. Panzergrenadierbrigade
Brigadier Mag. Karl Pronhagl
Raabkaserne, 3512 Mautern

Verfasser: Vizeleutnant Severin Ganglberger

Gestaltung u. Layout: Vizeleutnant Severin Ganglberger

Fotos: Archiv 3. PzGrenBrig, RegR Dir. Peter Juster
Vzlt Severin Ganglberger

Hersteller: Heeresdruckerei Wien/Arsenal - R

